

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 144 | Juli 2017

- Area Studies, Disziplinen und Regionen
- Taiwanstudien und –forschung in Deutschland
- Die deutsche Südasienforschung im Wandel der Zeit
- Perspectives for Economic Research on China
- Die Vietnamistik an der Universität Hamburg
- Koreaforschung in Deutschland
- Zivilgesellschaft in Japan
- Soziologische Chinastudien und chinesische Soziologie im globalen Kontext
- Die deutschsprachige Forschung zur Transformation politischer Systeme in Asien

DGA 

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrevorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecherin / Chairperson)

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz

PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bunte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg

Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg

Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin

Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock

China

Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln

Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg

Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen

Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum

Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Thilo Diefenbach

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Robert Pauls

Florian Pölking

Gabriele Vogt

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Rouven Will

Max Tabratzis

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Björn Alpermann

Marco Bünte

David Chiavacci

Nadja Christina Schneider

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Thilo Diefenbach

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Robert Pauls

Florian Pölking

Gabriele Vogt

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Rouven Will

Max Tabratzis

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Björn Alpermann

Marco Bünte

David Chiavacci

Nadja Christina Schneider

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e. V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u. ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein.

Alle Manuskripte sollten in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

50 JAHRE DGA

Grußwort des Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz	5
Rede des Vorsitzenden Prof. Dr. Rahul Peter Das anlässlich des Jubiläums	8

ARTIKEL

Area Studies, Disziplinen und Regionen (Claudia Derichs)	12
Taiwanstudien und -forschung in Deutschland (Jens Damm)	23
Die deutsche Südasienforschung im Wandel der Zeit (Carmen Brandt und Kirsten Hackenbroch)	36
Perspectives for Economic Research on China (Doris Fischer)	58
Die Vietnamistik an der Universität Hamburg (Thomas Engelbert)	70
Koreaforschung in Deutschland – Geschichtlicher Überblick und Perspektiven (Eun-Jeung Lee)	94
Zivilgesellschaft in Japan: Schlaglichter auf ein bewegtes Forschungsfeld (Anna Wiemann)	105
Soziologische Chinastudien und chinesische Soziologie im globalen Kontext: Geteiltes Wissen – unterschiedliche Forschungsperspektiven? (Bettina Gransow)	119

RESEARCH NOTE

Die deutschsprachige Forschung zur Transformation politischer Systeme in Asien – Perspektiven, Profile und Befunde (Aurel Croissant)	135
--	-----

KONFERENZBERICHTE

Asia – Transition of a World Region (Milan Matthiesen)	152
7. Jahrestag des AK Südasiens in der DGfG (Markus Keck und Carsten Butsch)	154
2. Mitteldeutscher Südasiensentag (Franziska Strich)	155
What is the purpose and benefit of our research on China for social sciences and society? (Kai Enzweiler)	156
Global Africa: Spheres of Interaction: Africa–Japan–Europe (Corey Wallace)	158

REZENSIONEN

Perry Anderson: The Indian Ideology (Dagmar Hellmann)	160
Nikhil Govind: Between Love and Freedom. The Revolutionary in the Hindi Novel (Johanna Hahn)	162
Park, Albert L.; Yoo, David K. (eds.): Encountering Modernity. Christianity in East Asia and Asian America (Oul Han)	164
Jiang Jiehong: An Era without Memories. Chinese Contemporary Photography on Urban Transformation (Günter Schucher)	165
Gerhard Preyer; Reuß-Markus Krauß: Ohnmächtige Weltmacht China. Modernisierung ohne Harmonie (Thomas Weyrauch)	167
Wang Jianlin: The Wanda Way. The Managerial Philosophy and Values of One of China's Largest Companies (Albrecht Rothacher)	168

Husluman Vava; Auvini Kadresengan; Badai (Shu-hwa Shirley Wu, transl.; David R. Braden, ed.) : Voices from the Mountain. Taiwanese Aboriginal [sic] Literature (Thilo Diefenbach)	170
NEUERE LITERATUR	172
FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATION	
Trauer um Dr. Brunhild Staiger (Margot Schüller und Günter Schucher)	181
AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	183
SONDERSEITEN DGA INTERN	I–XXX

caste struggle worked, furthered both by Congress members and their opposite numbers. And while the merits of Ramasamy for giving lower castes in Tamilnadu self-confidence are uncontested, we should not forget that he was a macho of the first order, at the end of his life marrying a woman half his age and making over the party treasury to her.

The author's shining "Other" is China, whether it is the treatment of the peripheral minorities (e.g. Tibet is more accessible than the oppressed Northeast of India: yes, because the Han Chinese have achieved absolute dominance), its economic success (based exclusively on neo-liberal principles) or the equality of the population. That 35 million people died during the Great Leap Forward is mentioned nowhere, though it puts in the shade all the people killed in India through famine, anti-terror measures, and secessionist struggles. Whether the state of health care in China is much better than in India (p. 163) may be questioned.

The only institutions the author respects in this India are the academic community and the Supreme Court, but again with qualifications: the former never question the unity of India and its merits. Well why should they? Does the author question the unity of the USA? That unity was brought about and maintained by recognition and identity politics rather than economic redistribution, is deplorable but not unique, and it has been criticised, as the author himself emphasises, by such great scholars as André Béteille and Jean Drèze.

The volume fails to deliver. The discrepancies of the argument are glaring, and the evidence for some sharp theses is extremely thin. It is a pity that the author could not fashion something more convincing from his undoubted knowledge.

Dagmar Hellmann

Nikhil Govind: *Between Love and Freedom. The Revolutionary in the Hindi Novel*

London/New York/New Delhi: Routledge, 2014. 180 S., 36,99 GBP

Die Erinnerung an den indischen Freiheitskampf ist von heroischen Gesten wie Gandhis Salzmarsch 1930 oder Bhagat Singhs Attentate geprägt. Im Schatten dieser „Großereignisse“ stehen jedoch viele nachdenkliche, zwiespältige Momente, in denen sich nicht nur das Ideal nationaler Aufopferungsbereitschaft, sondern auch Ideen von persönlicher Selbstverwirklichung und Rebellion gegen sexuelle Normen herauskristallisiert haben.

Solche moralischen Zwischenräume und persönlichen Krisen revolutionären Handelns, Denkens und Fühlens sind es, die der indische Literaturwissenschaftler und Ideenhistoriker Nikhil Govind in Hindi-Romanen der 1930er bis 1950er Jahre entdeckt. Govind erforscht anhand der Figur des Revolutionärs in den Werken von Jainendra Kumar, Agyeya und Yashpal, in welchem Konnex politisches und privates (Auf)Begehren, Familie und Individualismus, Heim und Mutterland in der Spätphase des antikolonialen Widerstands – und über die Schwelle der Unabhängigkeit 1947 hinaus – standen. Die Gefängniszelle und der Roman, insbesondere die Ich-Erzählperspektive, sind der Ort und das Genre, in dem abwechselnd introspektiv und extrospektiv der Konflikt zwischen individuellen und gemeinschaftlichen Interessen thematisiert wird. Der Autor hebt dabei die Bedeutung der Hindi-Literatur als intellektuelles Medium hervor, in dem philosophische, politische und subjektive Überlegungen fließend ineinander übergingen.

Im ersten Kapitel führt der Autor die Ursprünge des revolutionären Ethos auf die frühen bengalischen Romane von Bankimchandra Chatterjee, Rabindranath Tagore und Saratchandra Chatterjee zurück, aus denen Reformen und Freiheitskämpfer

wichtige Inspirationen und Ideale bezogen. Besonders großen Einfluss misst er Bankims „*Anand Math*“ (Das Kloster der Freude, 1882) zu, in dem er das motivische Grundgenovokabular für die literarische Konzeption des „moralischen Revolutionärs“ angelegt sieht. Die moralische Rechtfertigung widerständigen und gewaltsamen Handelns beschäftigte ca. vierzig Jahre nach Erscheinen von „*Anand Math*“ auch zwei politische Revolutionäre: Bhagat Singh und Gandhi. Im zweiten Kapitel erklärt Govind den Prozess der „bi-directionality of literary and political discourse“ (S. 19), indem er auf die Bedeutung politischer Selbstzeugnisse für den „politisch-persönlichen“ (S. 20) Zugang in späteren Hindi-Romanen verweist. Obwohl beide gegensätzliche Einstellungen zu Gewalt vertraten, untermauerten Singh und Gandhi doch – in der durch die Gefängniszelle aufgezwungenen Selbstreflexion – ihre nationalen Interessen und Ziele mit persönlichen moralischen Prinzipien. Das unterschied sie, Govind zufolge, von der abstrakten Rhetorik der von der Kongresspartei angeführten Nationalbewegung. Die Hindi-Autoren der 1930er Jahre, die oft selbst im Freiheitskampf aktiv waren, entwickelten die Form der Selbsterzählung (*self-narrativization*) weiter, um in ihren Romanen die politische Freiheit im privaten Mikrokosmos durchzuspielen: Alle drei Autoren, Jainendra, Agyeya und Yashpal, nutzen Sexualität als Folie, vor der größere Fragen zur Natur revolutionärer Freiheit gestellt werden können (S. 161).

Das dritte Kapitel widmet sich zwei Romanen von Jainendra Kumar (1905–1988), Gandhi-Anhänger und Premchand-Schüler, in denen die Werte- und Geschlechterordnungen der konservativen Mittelschicht vor allem durch weibliches Handeln ins Wanken geraten. In „*Sunita*“ (1935) greift Kumar eine Dreieckskonstellation auf, wie sie schon in Tagores „*Ghare baire*“ (1916) anzutreffen ist: Das Idyll der bürgerlichen Paarbeziehung wird mit dem Eintreten des Revolutionärs durch die aufflammende Leidenschaft der Frau für das revolutionäre Projekt und

für den Mann erschüttert. Im Unterschied zu Tagore ist es bei Jainendra die Frau, die den Mann verführt, und nicht umgekehrt, womit, Govind zufolge, revolutionäre Gesinnungen in die häusliche Lebenswelt integriert werden (S. 91). Überhaupt dient das Heim bei allen drei Hindi-Schriftstellern als Ort, an dem die Tragfähigkeit nationalistischer Forderungen getestet und auf den das Ideal von der Einheit politischer (revolutionärer) und persönlicher (sexueller) Sehnsüchte projiziert werden kann.

(Haus)Frauen sind daher oft der Schlüssel, mit dem gesellschaftliche oder sexuelle Tabus, etwa dysfunktionale Familienstrukturen, quasi-inzestuöse Beziehungen und männliche Sensibilität erschlossen werden. In Agyeyas Romanen „*Shekhar*“ (1941–44) und „*Nadi ke Dweep*“ (1951) spitzt sich das existentielle Dilemma revolutionärer Subjektivität weiter zu, wie Govind im vierten Kapitel beschreibt. Der politische Aktivist des gleichnamigen Romans, Shekhar, ist ein nach seiner Inhaftierung desillusionierter junger Mann, der einen Selbstmordversuch hinter sich hat. Shashi, ähnlich wie die weibliche Protagonistin im Folgeroman, wird zum tragischen Agens der Erzählung: Nachdem sie eine Phase der Emanzipation durchlaufen hat (sie brennt mit Shekhar durch und folgt ihm auf dem Pfad des politischen Widerstands), stirbt sie am Ende einen märtyrerähnlichen Tod. Was Govind anspricht, aber nicht weiter vertieft, ist die ambivalente Entwicklung der Frauenfiguren bei Agyeya: Am Ende bleiben sie nicht selten in traditionellen Verhaltensmustern verhaftet, indem sie etwa ihre Liebe oder gar ihr Leben für den männlichen Helden opfern. Dennoch, Frauen treten in den Hindi-Romanen als selbstbewusste Gesprächspartnerinnen auf und regen zur Reflexion an; sie stellen nicht nur die Geschlechternormen wie die Monogamie in Frage, sondern auch manche Doppelmoral der Revolutionäre, wie Govind in Kapitel fünf schildert. In Yashpals Roman „*Dada Comrade*“ (1941) werden diese emanzipatorischen Prozesse zwar erst durch den Kontakt mit einem Revolutionär

„von außen“ losgetreten. Aber sie wirken auf die revolutionäre Bewegung zurück, indem sich etwa die jüngere Generation von den radikalen Methoden der Revolutionäre der ersten Stunde distanziert. Govind beobachtet hier einen Wandel der Figur des Revolutionärs weg vom gewalttätigen Rebell hin zum Anführer eines organisierten Klassenkampfes, womit sich eine Annäherung revolutionärer Bestrebungen an den *Mainstream-Nationalismus* andeutet (S. 150), und nicht, wie Govind noch auf S. 141 ankündigt, eine Heterogenisierung nationalistischer Ideale.

Govinds Studie ist gleichermaßen dicht wie anregend geschrieben und überzeugt weitgehend durch profunde Analysen. Obgleich ein mutigeres Fazit wünschenswert gewesen wäre, das eine Aussage zur Entwicklung der Figur des Revolutionärs beinhaltet, mindert das nicht die Leistung der Studie, den indischen Freiheitskampf weniger als politische Bewegung zu verstehen, die ihre Kraft aus einer Gandhianischen Askese und Abstinenz bezog, sondern die im Gegenteil von zutiefst persönlichem Begehren, von Sehnsüchten und Zweifeln angetrieben war.

Johanna Hahn

**Park, Albert L.; Yoo, David K. (eds.):
Encountering Modernity. Christianity
in East Asia and Asian America**

Honolulu: University Of Hawai'i Press, 2014. 352 pp., 42 USD

This edited volume collects essays from East Asia scholars around the world. Its cover text promises “new angles of vision and interpretation” that view Christianity “within the larger economic, political, social, and cultural developments in each of the three countries and its Diasporas”. In a nutshell, the book presents eleven written derivations of the following formula: Christianity is medium of negotiation with modernity. In this setup, the role of Christianity renders a not always straightforward puzzle. The contributors of this volume are equipped

with diverse methodologies and theoretical tools from several disciplines: history, sociology, Asian American studies, anthropology, and Japanese studies. Further, their diversity of national and geographical perspectives is a necessary condition for a project of this inclination. Lastly, their sensitized perspectives are sorted into four thematic pillars: economy and religion, religion and social relationships, the sacred and social activism, national identity and religion.

Put in most succinct language, Christianity is treated as a dependent variable that results from sentient actors who wrestle with their historical context in the modern history of East Asia. Among several possible manifestations of this approach, the editors exemplify one in their introduction: “Missiology” centers on church and missionary activities while considering cultural translation on ideas, practices, and symbols. Such endeavors of tracing past flows are vivid enough to be relevant for understanding present society. One example that springs to my mind is South Korea, where the seas of signal-red neon crosses usurp cityscapes at night, signposting myriad Protestant churches that can be very large (think megachurches) or very small (think early churches in clandestine upper rooms during Roman times). A more rigorous example from one of the contributions is the story of the YMCA in South Korea (in Chang’s contribution), which created a public sphere of debate and intellectual emancipation against Japanese colonialism, embodying an institution that was braced for modernity.

Despite the forceful presence of Christianity’s empirical artifacts in our times, the editors veer away from established literature that deals with the immediately tangible phenomenon. Instead, they re-attribute Christianity and use it as method with a historicist perspective. Their emphasis emboldens the importance of reconstructing, understanding, and drawing historicist connections between the sensibilities of and